



Antrag: Kein Wichs an der Uni!

Die Verfasste Studierendenschaft spricht sich für ein Verbot des sogenannten „Wichs“ und anderer bzw. einzelner verbindungsstudentischer Erkennungssymbole (u.a. Band, Mütze, Kneipjacke, Zipfelbund) auf ihren Veranstaltungen aus. Wichs tragende Menschen sind von Veranstaltungen der Organe der Verfassten Studierendenschaft auszuschließen. Das Präsidium wird aufgefordert, gleichermaßen zu verfahren.

Begründung

Burschenschaften und andere studentische Verbindungen vertreten ein reaktionäres, deutschhegemoniales, nationalistisches, elitäres und nicht zuletzt eklatant frauenverachtendes Weltbild. Sie stellen zum Teil offen rechtsextremes Gedankengut zur Schau und definieren sich selbst über ihr Deutschsein („Ehre, Freiheit, Vaterland“ war der Wahlspruch der Jenaer Urburschenschaft von 1815, der noch heute vielen Verbindungen als Motto dient – er wurde auch zur Kriegspropaganda während des Ersten Weltkriegs benutzt). Der hamburgische Verfassungsschutz hat in seinem Verfassungsschutzbericht 2014 exemplarisch strukturelle Verstrickungen burschenschaftlicher Vereinigungen mit der rechtsradikalen Szene dargestellt.¹

Der Dachverband der Deutschen Burschenschaft (DB) dominiert in der Verbinderszene die Schlagzeilen bezüglich rechtsradikaler Ausfälle. Viele Verbindungen haben diese Organisation daher in den vergangenen Jahren verlassen und neue Dachverbände gegründet. Auch wenn sie sich gerne einen pseudoliberalen Anstrich geben, wird bei genauerer Betrachtung deutlich, dass sie ähnliche Strukturen aufweisen wie ihre Brüder im Geiste: Frauen sind von der Mitgliedschaft ausgeschlossen, werden aber auf Veranstaltungen gerne als schmückendes Beiwerk vorgeführt. Ein ausgeprägt sexistisch-patriarchales Weltbild wird konsequent vertreten – selbst in Frauenverbindungen.²

Ein intensiver biologistischer Rassismus wurde nicht zuletzt mit der Forderung nach einem „Arierparagrafen“ auf dem Eisenacher Burschentag 2011 der breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht.³ Doch auch in den meisten gemäßigeren Verbindungen herrscht ein – hier nicht zwangsläufig genetisch begründeter – Rassismus vor: Menschen mit nicht deutscher kultureller Sozialisation sind in vielen Fällen gleich den Frauen von der Mitgliedschaft ausgeschlossen, die wenigen Ausnahmen werden unter der Prämisse gemacht, dass angebliche

¹ vgl. <http://www.hamburg.de/contentblob/4509404/data/verfassungsschutzbericht-2014-bericht-lfv.pdf> (S. 161ff.)

² vgl. <http://burschi-reader.gzehn.de/node4.html>

³ vgl. <http://www.spiegel.de/lebenundlernen/uni/rechtsruck-im-dachverband-burschenschaftler-streiten-ueber-ariernachweis-a-767788.html>

„deutsche Werte“ und „Traditionen“ von den Mitgliedern akzeptiert und praktiziert werden.⁴ Hierzu gehören nicht zuletzt die zweifelhaften Aufnahme-rituale, Saufgelage mit befreundeten Verbindungen und der teilweise sogar ohne Schutzausrüstung stattfindende Fechtkampf (Mensur) innerhalb der sog. „schlagenden Burschenschaften“.⁵ Zuletzt sei noch erwähnt, dass in der Verbinderszene auch vor Gewaltanwendung gegen Menschen nicht zurückgeschreckt wird – exemplarisch erwähnt seien hier die Vorfälle im letzten Jahr in Göttingen.⁶

Die vorangegangenen Punkte stellen nur eine grobe Übersicht der Gründe dar, weshalb studentische Verbindungen – ob offen rechtsaußen verortet oder nicht – schon in der Vergangenheit Grundlage intensiver Auseinandersetzungen innerhalb der hannoverschen Studierendenschaft waren und von ihr in vielen Beschlüssen verschiedener Gremien prinzipiell abgelehnt wurden. Für weitergehende Informationen wird an dieser Stelle auf bestehende Beschlusslagen verwiesen.

Mit der gegebenen Begründung ist es für uns eine Selbstverständlichkeit, dass Menschen, die ein derartiges Weltbild vertreten, inkompatibel mit den Grundsätzen der Verfassten Studierendenschaft und der Leibniz Universität Hannover sind. Ihre Anwesenheit auf Veranstaltungen derselben muss in der Konsequenz als unerwünscht gelten, ganz besonders, wenn sie ihre Überzeugungen durch ein entsprechendes Erscheinungsbild nach außen tragen. Wir fordern daher als eindeutiges Zeichen ein Verbot von entsprechenden Uniformen und Symbolen auf Veranstaltungen der Organe der Studierendenschaft und der Universität selbst.

⁴ vgl. <http://www.spiegel.de/lebenundlernen/uni/burschenschaften-neuer-dachverband-steht-vor-der-gruendung-a-1038605.html>

⁵ vgl. <http://www.mopo.de/hamburg/fechten--fackeln--saufgelage-die-bizarren-rituale-der-studentenverbindungen-6184464>

⁶ vgl. <http://www.spiegel.de/lebenundlernen/uni/goettingen-ex-burschenschafter-schiessen-auf-linke-studenten-a-1049703.html>